Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 19

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werke zur Verfügung bereit gestellt werden. (Improvisationen.) Von da aus sollen die Verwundeten dann in einen Notspital überführt werden.

Leiter der Uebung Herr Dr. Häne.

1. Gruppe: Aufsuchen der Verwundeten und Anlegen der Verbände. (Damen der Sektionen Romanshorn, Bischofszell, Wolfhalden, Mörschwil und eine Gruppe von Rorschach).

2. Gruppe: Transport von Hand zur Sammelstelle. (Herren von Wolfhalden und Bischofszell.)

3. Gruppe: Improvisierungsarbeiten. (Eine Gruppe Rorschach.)

4. Gruppe: Herstellung von Transportfuhrwerk. (Männliche Abteilung Rorschach.)

5. Gruppe: Transport per Tragbahre zu den Fuhrwerken. (Herren von Mörschwil und Arbon.)

6. Gruppe: Erfrischungsstation. (Damen Rorschach.)

7. Gruppe: Transport durchs Dorf nach dem Notspital. (Herren aus allen Sektionen.)

8. Gruppe: Notspital. Turnhalle. (Damen von Arbon und Rorschach.)

Kritik und Vereinigung im Kronensaal.

Sonntag den 10. September veranstalteten die Samaritervereine **Zug** und **Goldau** eine gemeinschaftliche Feldübung unter der Leitung des Hrn. G. Benz vom Zentralvorstand in Zürich. Supponiert war eine Zugsentgleisung auf der Linie der Gotthardbahn in der Nähe der Station Walchwil, wobei es viele Verwundete gab.

Dieselben wurden durch 22 Knaben, welche vom dortigen Herrn Pfarrer in sehr lobenswerter Weise selbst auf den Platz gebracht wurden, markiert. Nachdem der Uebungsleiter die Rollen verteilt, ging es rasch an die Arbeit. Mit Bieneneifer wurde oben an der Linie mit Aufsuchen der Verwundeten und Transport auf den Notverbandplatz, wo die ersten Notverbände angelegt wurden, während unten in der Fischbrutanstalt die Damen mit Errichtung eines Notspitales beschäftigt waren, gearbeitet. Herr Pfarrhelfer Rölli von Baar, welcher ebenfalls mit noch weitern Mitgliedern von Baar und Affoltern hergekommen war, amtete auf der Empfangsstelle des Notspitales, es war aber auch gut, denn kaum waren diese Arbeiten beendigt, langten auch schon die Transportkolonnen mit den Verwundeten an, in zirka zwei Stunden waren sie alle wohlverbunden im Notspital untergebracht; ein inzwischen hergestellter Tee wurde den Verwundeten als labender Trunk dargeboten. Bei der nachfolgenden Kritik durch Herrn Dr. Neidhart von Walchwil wurde überall da, wo ein wirklich verdientes Lob zu spenden war, damit nicht gespart, aber da, wo es zu tadeln gab, wurde aber auch in belehrendem Sinne getadelt. Es waren schöne Stunden, die nicht verfehlen werden, dem Samariterwesen neue Freunde zu gewinnen. Auch der Bevölkerung, welche an der für sie ungewohnten Uebung massenhaft beiwohnte, sei hiermit für die bereitwillige Ueberlassung von Bettzeug zur Herrichtung des Notspitales unser herzlicher Dank ausgesprochen. Möge das Band der Freundschaft, welches dann bei der darauffolgenden fröhlichen Zusammenkunft im Gasthause zum Lothenbach zwischen diesen beiden Vereinen geknüpft wurde, zu Nutz und Frommen für das Samariterwesen in der Innerschweiz beitragen.

Also auf baldiges Wiedersehen, liebe Freunde von Zug. R.

Vermischtes.

Das Altwerden. „Kranksein durch Aelterwerden" — unter diesem Titel veröffentlicht Dr. L. Feilchenfeld in der „Deutschen Medizinal-Zeitung" eine interessante Plauderei, die uns Aufschluß über die wesentlichsten Altersveränderungen und ihre Behandlung gibt.

Daß mit zunehmendem Alter Krankheit oder Krankheitsgefühl hervorgerufen wird, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Gleichwohl gibt es nur wenige, die in dem harten Kampfe ums Dasein von Zeit zu Zeit die Kräfte ihres Körpers abschätzen und abwägen, ob den gesteigerten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit

auch die körperlichen und geistigen Kräfte ohne Erschöpfung gerecht werden können. Zu welcher Zeit nun oder richtiger, von welcher Zeit an sollen solche Ueberlegungen Platz greifen? Manche Forscher verlegen den Beginn des Altwerdens in das 36. Lebensjahr. Das ist natürlich eine willkürliche Bestimmung. Nicht nur die einzelnen Menschen, sondern auch die einzelnen Organe sind in dieser Hinsicht verschieden. So soll der Höhepunkt der anatomischen Entwicklung beim Gehirn im zweiten, bei den Nieren im dritten, beim Knochensystem im vierten, bei der Muskulatur, bei Leber und Darm im fünften, bei der Milz im siebenten und bei Herz und Lungen im achten Jahrzehnt erreicht sein. Sobald der Höhepunkt des Wachstums erreicht ist, beginnt auch schon jene Rückbildung der Organe, die man unter den Begriff des Aelterwerdens zusammenfaßt. Im allgemeinen beruht dieser Vorgang des Aelterwerdens auf der Verminderung des Wassergehalts in den Körpergeweben. Aeußerlich verrät sich das Aelterwerden in einer Reihe auffallender Merkzeichen: die Haut wird runzelig, dunkelfarbig, der Knorpel, der Knochen schrumpft, und damit kommt es zu der dem höheren Alter eigentümlichen Abnahme der Körpergröße.

Den meisten Menschen, besonders den Männern, fehlt es an dem richtigen Verständnis für den natürlichen Rückbildungsprozeß. Man muß, wenn sich Beschwerden irgendwelcher Art einstellen, mit sich und seinem Arzte zu Rate gehen, ob nicht eine der bisherigen Gewohnheiten (Rauchen, Genuß von Alkohol oder Kaffee, kalte Bäder usw.) schuld hat. Radfahren, Turnen, Schwimmen, jeglicher Sport, besonders der des Reitens, muß mit den Jahren gleichsam dosiert werden. Man kann behaupten, daß jedes Jahrzehnt einen Rückschritt bedeutet. Deshalb sollte man besonders um die Wende eines neuen Jahrzehnts in seinem Leben auf der Hut sein und eine Revision seiner Kräfte vornehmen. Ein alternder Mann muß rechtzeitig die Gewohnheiten seiner Jugend ablegen. Schon das Nachlaufen nach einem im Abfahren begriffenen Straßenbahnwagen könnte für ihn gefährlich werden. Vollends müßte jeder seine Tätigkeit auf das Nötigste einschränken, wenn sichtbare Erscheinungen des Aelterwerdens ihn an die Verminderung seiner Leistungsfähigkeit erinnern. Grundverkehrt ist es, gerade im Alter sich noch mehr Lasten aufzubürden, als der kräftige Mann getragen hat. Vor allem die berufliche Tätigkeit, die auf den Erwerb gerichtete angestrengte Arbeit ist es, die einen vernichtenden Einfluß auf die Kraft und auf die Gesundheit des Körpers ausübt. Dagegen braucht durchaus nicht von der gemeinnützigen Tätigkeit in diesem Lebensabschnitt abgeraten zu werden, da diese im Gegenteil für Geist und Gemüt von wohltuender Wirkung ist — selbst bei mancherlei unliebsamen Erfahrungen.

Unter den Mitteln zur Verminderung der Schädlichkeiten, die das Alter mit sich bringt, nennt Dr. Feilchenfeld als besonders verjüngend den häufigen, möglichst im Jahre zweimaligen Gebirgsaufenthalt. Ein jeder muß außerdem bemüht sein, seine Natur zu erkennen oder sich bei einem Arzte Rat holen.

Weibliche Aerzte und geschulte Krankenpflegerinnen werden besonders dringend in Indien gebraucht, wo die Anschauungen der Bevölkerung die Behandlung eingeborener Frauen durch europäische Arzte erschweren. Mit diesem Mißtrauen der Eingebornen rechnend, hat die Lady Dufferinstiftung die 350 Krankenhäuser, die aus ihren Mitteln erbaut sind, durchweg unter Leitung weiblicher Aerzte gestellt. Die Chefärztinnen werden von 400 Wundärztinnen und Krankenpflegerinnen unterstützt. Die Krankenpflegerinnen sind zum großen Teile Eingeborne. Auch gibt es einige Aerztinnen indischer Herkunft. — Die 350 Krankenhäuser der Lady Dufferinstiftung sind ausschließlich für Frauen bestimmt und können alljährlich $1^1/_2$ Millionen Kranke aufnehmen.

Druck und Expedition: Genossenschaftsbuchdruckerei Bern (Neuengasse 34).